

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 3 (1913)

Heft: 50

Artikel: Blick auf die "Schützenmatte"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-643425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

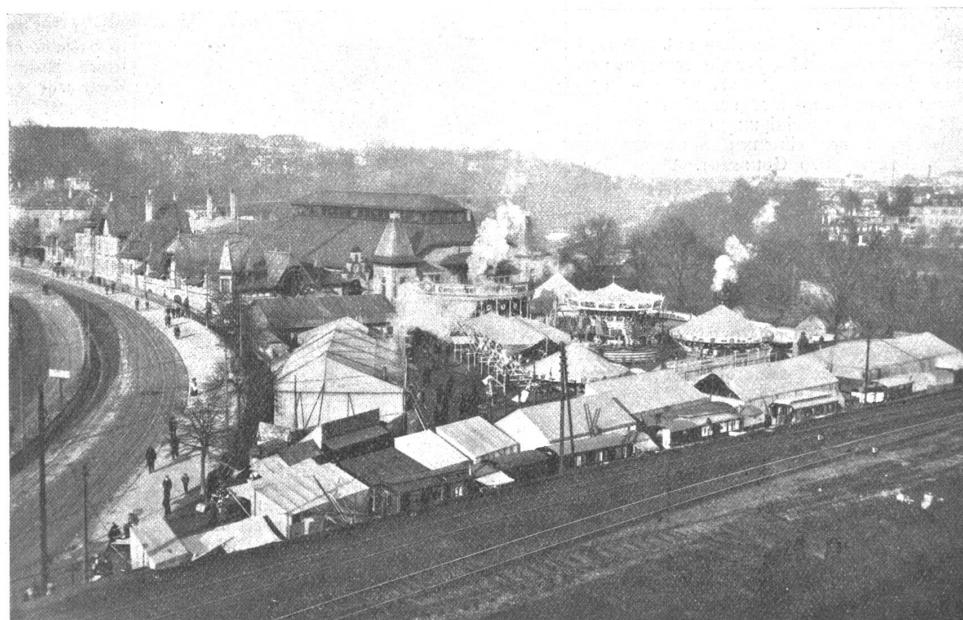
haben; ich würde sonst versuchen, es wieder anzunähen", griff der Mann in die Westentasche und holte daraus die sauber in Papier eingewickelte Fingerbeere hervor, deren Anheilung dann zu seiner großen Freude wirklich gelang. —

Etwas Ähnliches begegnete mir mit einer durch einen unglücklichen Sensenhieb radikal abgehauenen Nasenspitze, die unmittelbar nach der Verlezung auf die blutende Wundfläche aufgeklebt und so lange festgebunden wurde, bis sie wieder angewachsen war.

Blick auf die „Schützenmatte“

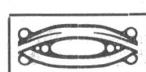
zur Zeit der Berner Herbstmesse, wollen wir das nebenstehende Bildchen taufen. Eine Erinnerungsgabe für die Jugend an fröhliche Stunden beim musik- und lärmfreudischen Böllchen, der Budenbesitzer, der Rößlispieldreher, Schiffleinschaukler und Tunnelnschieber, der Ballen-, Kugeln-, Ring- und Messerwerfer, der Bärenrutschereure und Rosenküsleinbäcker, und wie sie alle heißen, die jedes Jahr auf zweimal 14 Tage die alte Schützenmatte beleben. Vielleicht ladet das Bild auch manchen Beschauer zu einem kleinen Vergleich und zu Be trachtungen ein: Was war die Schützenmatte einst, als sich ihre Fläche noch bis zur Gilguthalle dehnte, und was ist sie heute in ihrem kleinen Nest? Und wie so rasch geht doch die Zeit vorbei. Gestern noch, so ist es mir, sprach ich zur Mutter: „O gäll, gi-mir e Füser für uf d'Schütz!“ Heute

schnell kommt mein eigener Junge und ruft: „Hesch g'hört, Vater, es sig e läbige Meerjumpere uf dr Schütz, ... wei mir v ga luege?!" — Die Zelte sind wieder abgerissen, die Holzröhlein verpackt, die Wagen

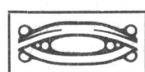


Die Berner Herbstmesse auf der „Schützenmatte“.

weggezogen. Nur der leere Platz wartet bis zum nächsten Frühling, daß ihn wieder Tausend kleine Kinderfüschentrampeln und daß er wieder mit Lärm und Musik erfüllt wird.



Berner Wochenchronik



Eidgenossenschaft.

Die erste Woche der Bundesversammlung war eine Woche ernster Arbeit und es ge reicht dem Schweizer Volk zur Genugtuung, fest

stellen zu können, daß unser Parlament eines der arbeitsfreudigsten ist, die es überhaupt gibt. Zugem darf auch gefragt werden, daß im großen ganzen gründliche Arbeit geleistet wird. Im Nationalrat gelang es unter Einhaltung von Doppelsitzungen und dem straffen „Regiment“ des neuen Präsidenten Dr. Planta das Fabrikgesetz fertig zu beraten. Abgesehen von einigen Verbesserungen zugunsten der Arbeiter hat man sich an die in der Verständigungskonferenz ausgestellte Mittellinie gehalten, was sehr zu begrüßen ist. Das Gesetz wird der Arbeiterschaft verschiedene Vorteile bringen, es ist entschieden ein soziales Werk von großer Bedeutung. Dasselbe durch übertriebene Forderungen zu gefährden, wäre unverantwortlich gewesen. In der Schlußabstimmung sprachen sich 118 Ratsmitglieder dafür aus, dagegen erhob sich niemand. Hoffen wir, daß auch der Ständerat in gleichem Maße den Interessen des unter dieses Gesetz fallenden Volkssteils im Rahmen des Erreichbaren gerecht werde. Der Rat heißt einen Antrag auf Bestellung einer Kommission von 15 Mitgliedern für die Frage der Verhältniswahl des Nationalrates gut und beschließt den Ankauf der Zeughäuser und des Waffenplatzes in Wallenstadt und genehmigt die Rechnung und die Geschäftsführung der Alkoholverwaltung von 1912, sowie den Voranschlag für 1914. Die zweite Sitzungswoche begann mit der Budgetberatung. Die Eintretensfrage artete wie gewöhnlich zu einer längeren Redeschlacht aus, bei der aber nichts vorgebracht wurde, was nicht schon mehrmals gesagt wurde. Ein findiger Journalist hat dabei ausgerechnet, daß die Sparrede eines Basler Ratsmitgliedes den Bund allein Fr. 900 kostete.

Ein anderer leistete sich den weisen Satz: der Käffee sei in Verbindung mit Milch ein wichtiges Nahrungsmittel!

Der Ständerat hat der viel erörterten Frage der Zulassung der Direktoren und Ab-



Dr. von Planta, Nationalratspräsident.



Richard, Ständeratspräsident.